**Botschaft zum Welttheatertag 2017 von Isabelle Huppert**

Also, hier sind wir wieder. Im Frühjahr, 55 Jahre nach unserer Eröffnungssitzung, um den Welttheatertag zu feiern. Nur ein Tag, 24 Stunden sind gewidmet, um Theater auf der ganzen Welt zu feiern. Und hier sind wir in Paris, der führenden Stadt der Welt, um internationale Theatergruppen zu gewinnen, um die Kunst des Theaters zu verehren.

     Paris ist eine Weltstadt, die geeignet ist, die globalen Theater-Traditionen in einem Tag der Feier zu vereinen. Von hier aus können wir uns nach Japan zum Noh- und Bunraku-Theater einfühlen, eine Linie von hier zu Gedanken und Ausdrücken verfolgen, die so vielfältig sind wie die Pekinger Oper und Kathakali. Die Bühne erlaubt uns, zwischen Griechenland und Skandinavien zu verweilen, während wir uns mit Aischylos und Ibsen, Sophokles und Strindberg umhüllen. Es erlaubt uns, zwischen Großbritannien und Italien zu sein, während wir zwischen Sarah Kane und Prinadello widerhallen. Innerhalb dieser vierundzwanzig Stunden können wir von Frankreich nach Russland reisen, von Racine und Moliere zu Tschechow. Wir können sogar den Atlantik als Schraube der Inspiration nutzen, um auf einem Campus in Kalifornien zu dienen und dort einen jungen Studenten entführen, um das Theater neu zu erfinden.

   In der Tat ist das Theater so widerstandsfähig, dass es sich Raum und Zeit widersetzt. Seine zeitgenössischen Stücke werden durch die Errungenschaften der vergangenen Jahrhunderte genährt, und selbst die klassischsten Theaterprogramme werden jedes Mal, wenn sie neu gespielt werden, modern und lebenswichtig. Das Theater wird jedes Mal aus seiner Asche wiedergeboren und vergießt seine früheren Konventionen in seine neuen Formen: So bleibt es am Leben.

Der Welttheater-Tag ist keineswegs ein gewöhnlicher Tag, den man in die Riege anderer Welttage einreihen kann. Er gewährt uns Zugang zu einem unermesslichen Raum-Zeit-Kontinuum über die schiere Majestät des globalen Kanons. Um Ihnen dies besser erläutern zu können, erlauben Sie mir, einen französischen Dramatiker zu zitieren, der so brillant wie diskret war, Jean Tardieu: Wenn man an den Raum denkt, sagt Tardieu, dass es sinnvoll ist zu fragen: "Was ist der längste Weg von einem zum anderen? "... Für die Zeit schlägt er vor, " in Zehntelsekunden, die Zeit, die es braucht, um das Wort "Ewigkeit" auszusprechen "... Für die Raumzeit sagt er jedoch: " Bevor du einschläfst, richte deinen Geist auf zwei Punkte des Raumes und berechne die Zeit die es braucht von einem Traum zu einem anderen zu gehen ". Es ist dieses Zitat das mit im Traum immer wieder begegnete. Es scheint, als ob Tardieu und Bob Wilson sich trafen. Wir können auch die zeitliche Einzigartigkeit des Welttheater-Tages zusammenfassen, indem wir die Worte von Samuel Beckett zitieren, der den Charakter Winnie in seinem zügigen Stil prägte: "Oh, was für ein schöner Tag wird es sein". Als man mich fragte diese Botschaft zu verfassen fühlte ich mich sehr geehrt und ich erinnerte mich an alle Träume von all diesen Szenen. Daher ist es fair zu sagen, dass ich nicht allein in diesen UNESCO-Saal gekommen bin. Jeder Charakter, den ich je gespielt habe, ist hier bei mir. Rollen, die scheinen zu gehen wenn der Vorhang fällt folgen mir: Phaedra, Araminte, Orlando, Hedda Gabbler, Medea, Merteuil, Blanche DuBois ... . Alle ergänzen mich, wie ich vor Ihnen stehe, sie sind heute alle Charaktere, die ich liebte und als Zuschauer applaudierte. Und so ist es also, dass ich der Welt angehöre. Ich bin griechisch, afrikanisch, syrisch, venezianisch, russisch, brasilianisch, persisch, römisch, japanisch, ein New Yorker, ein Marseillais, philippinisch, argentinisch, norwegisch, koreanisch, deutsch, österreichisch, englisch - ein wahrer Bürger der Welt, das persönliche Ensembles, das in mir existiert. Denn hier auf der Bühne und im Theater finden wir eine echte Globalisierung.

Am Welttheater-Tag im Jahr 1964 gab Laurence Olivier bekannt, dass nach mehr als einem Jahrhundert des Kampfes im Vereinten Königreich ein Nationaltheater geschaffen worden ist, das er sofort in ein internationales Theater verwandeln wollte, zumindest in Bezug auf sein Repertoire . Er wusste gut, dass Shakespeare zur Welt gehörte.

Bei den Recherchen für diese Botschaft war ich froh zu erfahren, dass die Eröffnungsbotschaft zum ersten Welttheater-Tag 1962 Jean Cocteau anvertraut worden war, ein passender als Autor des Buches "Um die Welt wieder in 80 Tagen". Das machte mir klar, dass ich die Welt anders angegangen bin. Ich habe sie in 80 Shows oder 80 Filmen erobert. Ich unterscheide für mich nicht zwischen Theater- und Filmschauspiel, es überrascht mich sogar jedes Mal, wenn ich es sage, aber es ist wahr, so ist es, ich sehe keinen Unterschied zwischen den beiden.

Ich spreche hier nicht für mich, nicht als Schauspielerin, ich bin hier nur eine der vielen Menschen, die das Theater als einen Leitfaden nutze, um zu existieren, und es ist meine Pflicht, dafür empfänglich zu sein - oder mit anderen Worten, nicht wir machen Theater sondern das Theater ermöglicht uns zu existieren. Das Theater ist sehr stark. Es widersteht und überlebt alles, Kriege, Zensoren, Armut.

Es reicht zu sagen, dass "die Bühne eine nackte Szene aus einer unbestimmten Zeit ist" - alles was es braucht ist ein Schauspieler. Oder eine Schauspielerin. Was werden Sie tun? Was werden sie sagen? Werden sie reden? Die Öffentlichkeit wartet, wird es wissen, denn ohne die Öffentlichkeit gibt es kein Theater – das darf man niemals vergessen. Eine Person allein ist ein Publikum. Aber lassen Sie uns hoffen, dass es nicht zu viele leere Sitze gibt! Produktionen von Ionescos Stücken sind immer voll, und er repräsentiert diese künstlerische Tapferkeit ehrlich und schön, zum Beispiel wenn am Ende eines seiner Stücke die alte Dame sagt: "Ja, ja, sterben in voller Herrlichkeit. Lasst uns sterben, um die Ewigkeit betreten ... wir werden unseren Weg gehen ... "

Der Welttheater-Tag existiert seit 55 Jahren. In 55 Jahren bin ich die achte Frau, die eingeladen wird, eine Botschaft auszusprechen - wenn man das eine "Botschaft" nennen kann. Meine Vorgänger (oh, wie sich das Männliche aufgedrängt hat) sprachen über das Theater der Phantasie, der Freiheit und der Originalität, um Schönheit, Multikulturalismus hervorzurufen und unantastbare Fragen zu stellen. Im Jahr 2013, vor vier Jahren, sagte Dario Fo: "Die einzige Lösung für die Krise liegt in der Hoffnung auf die große Hexenjagd gegen uns, vor allem gegen junge Menschen, die die Kunst des Theaters lernen wollen: also eine neue Diaspora von Akteuren entsteht, die zweifellos aus dieser Einschränkung unvorstellbare Vorteile ziehen werden, indem sie eine neue Repräsentation finden. " Unvorstellbare Vorteile - klingt wie eine schöne Formel, die es wert ist, in jede politische Rhetorik aufgenommen zu werden, nicht wahr ...

Da ich in Paris bin, kurz vor einer Präsidentschaftswahl, möchte ich vorschlagen, dass diejenigen, die sich scheinbar sehnen, uns zu regieren, sich der unvorstellbaren Vorteile des Theaters bewusst sein sollten. Aber ich möchte auch betonen, keine Hexenjagd!

Theater repräsentiert für mich den Dialog, und es ist die Abwesenheit von Hass. "Freundschaft zwischen den Völkern" - jetzt weiß ich nicht zu viel darüber, was das bedeutet, aber ich glaube an die Gemeinschaft, Freundschaft zwischen Zuschauern und Schauspielern, dauerhafte Vereinigung zwischen allen Völkern. Theater verbindet Übersetzer, Pädagogen, Kostümbildner , Bühnenkünstler, Akademiker, Praktiker und Publikum. Theater schützt uns. Es schützt uns ... ich glaube, dass das Theater uns liebt ... so viel wie wir es lieben ...

Ich erinnere mich an einen altmodischen Bühnenregisseur, für den ich arbeitete, der vor dem abendlichen Aufziehen des Vorhangs schreien würde: "mache Platz für Theater!" - und das sind meine letzten Worte heute Abend.

Vielen Dank.

Englische Übersetzung Malory Domecyn und Tom Johnson.